

Die täuferischen  
**HERZENS**  
ANLIEGEN



# Reformation des Herzens: Täufer-Impulse für das Jetzt

# Einleitung

Als ETG zählen wir zur täuferischen Bewegung. Was das genau bedeutet und welche Aspekte des Glaubens uns dabei wichtig sind, ist nicht immer allen klar. Aus diesem Grund haben wir fünf Herzensanliegen definiert, die täuferische Werte aus der Geschichte aufgreifen und passend zu einem lebendigen Glauben im 21. Jahrhundert formuliert sind.

Unsere fünf Herzensanliegen sind mehr als Konzepte. Sie sind Ausdruck einer gelebten Theologie, eines alternativen Lebensstils und einer Einladung Gottes Liebe konkret werden zu lassen. Sie zeigen, was uns in unserem Glauben bewegt und prägen soll. In einer Zeit des Wandels und der Orientierungslosigkeit wollen wir gemeinsam als Gemeinden sichtbar machen, was es heißt, Jesus radikal, treu und alltagsrelevant nachzufolgen.

## Warum neue Herzensanliegen?

Christus zeigt sich zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten auf verschiedene Weise - so Kirchenvater Augustinus. Unsere Interpretation und Umsetzung des christlichen Glaubens muss diese Dynamik widerspiegeln. Der Theologe Stuart Murray betont: *"Der Anabaptismus ist keine historische Kuriosität, sondern eine lebendige Tradition, die eine alternative Art des Christseins in der heutigen Welt bietet."*

Diese Perspektive lädt uns ein, unseren Glauben neu zu formulieren und zu gestalten, ohne unsere Wurzeln zu verleugnen. Die Art und Weise, wie wir unseren Glauben leben und ausdrücken, muss sich weiterentwickeln, um relevant und lebendig zu bleiben. Dies bedeutet nicht, unsere Grundüberzeugungen aufzugeben, sondern sie in unsere Zeit zu interpretieren und anzuwenden. Es ist eine Chance, unseren Glauben zu vertiefen und zu erneuern, indem wir ihn im Licht unserer heutigen Erfahrungen und Herausforderungen betrachten.

Der Wert von Werten im Leben der Gemeinde ist ein Fundament der Gemeinkultur und -ausrichtung. Sie bieten Orientierung für Entscheidungen, Programme und Beziehungen und schaffen eine gemeinsame Identität, die entscheidend für die Mission der Kirche ist. Werte fördern zudem das Wachstum, den Zusammenhalt und eine langfristige Wirksamkeit der Gemeinschaft. Ihre Bedeutung wird in Zeiten des Wandels besonders deutlich, da sie der Kirche Stabilität verleihen und Klarheit über Prioritäten schaffen.

Werte ermöglichen es der Gemeinde, Einheit zu fördern und als authentische Verkörperung des Wesens Jesu zu handeln. Gute Werte zeichnen sich dadurch aus, dass sie biblisch verankert, sprachlich klar und leicht verständlich sind. Sie sind zum Großteil eine Bestätigung von dem, was einem auszeichnet, und haben einen kleinen Teil an Ambition und qualitativer Weiterentwicklung. Sie schaffen ein gemeinsames Verständnis und beschreiben, was gegenwärtig ist und was angestrebt werden soll. Dadurch können Werte nicht nur Orientierung geben, sondern auch die authentische und langfristige Vision der Kirche lebendig halten.

## Was uns antrieb

Unsere Motivation ist, wie die ursprüngliche Täuferbewegung, radikal und klar zu sein im Hinblick auf Gottes schöpferische Überwindung des Bösen durch Liebe. Gleichzeitig wollen wir das Gute und Wahre unserer Zeit gerecht formulieren, integrieren und für heutige Menschen aufzeigen. Unser Ziel ist es, die Leidenschaft und Vision, die unsere Tradition einst ausmachte, neu zu entfachen und dabei auf die drängenden Fragen und Herausforderungen unserer Gegenwart einzugehen. Wir möchten Frische und Klarheit in unsere Mission bringen, indem wir unsere Sprache modernisieren und unsere Botschaft so gestalten, dass sie für die heutige Generation verständlich und inspirierend wirkt.

In einer Welt, die von Umbrüchen und Unsicherheiten geprägt ist, wollen wir eine Perspektive anbieten, die Hoffnung, Orientierung und Sinn vermittelt. Diese Erneuerung soll uns befähigen, als Kirche eine selbstbewusste Stimme und segensreiche Haltung in unserer Gesellschaft zu sein, indem wir einen Weg des Glaubens aufzeigen, der sowohl treu als auch zukunftsweisend ist.

# Die fünf täuferischen Herzensanliegen

1

## Jesus, mein Vorbild

Jesus zeigt uns, wie echtes Leben wirklich gemeint ist. Er hat vorgelebt, was es heißt, aus Liebe zu leben - radikal, mutig und voller Hoffnung. Wer ihm nachfolgt, entdeckt seine ursprüngliche Berufung neu und lernt, Gottes Liebe ganz persönlich auszudrücken. Dabei geht es nicht um Perfektion, sondern um ein Herz, das sich verändern lässt. Wir lernen gemeinsam durch Erfolg und Scheitern. Jesus ist in unserem Leben aber nicht nur ein Vorbild – er ist unser Freund, unsere Kraftquelle und unsere Hoffnung für die Zukunft, denn wir verstehen ihn als den Herrn über das ganze Universum.

2

## Kraft, die verändert

Glaube ist mehr als nur Wissen im Kopf – Glaube ist eine Kraft, die Leben verändert. Warum? Weil Gott real ist und heute noch mit seiner Kraft wirkt – auch ganz persönlich in deinem Leben. Durch seinen Heiligen Geist schenkt er uns Orientierung, Freiheit und verändert uns zum Guten. Wenn wir in der Bibel lesen und im Gebet auf ihn hören, lernen wir ihn immer besser kennen – als Freund, Lehrer und Schöpfer dieser Welt. Daraus wächst ein Leben, das von Liebe, Hingabe und Leidenschaft geprägt ist. Und genau das wollen wir auch anderen weitergeben.

3

## Gemeinschaft – füreinander leben

Gemeinschaft heißt bei uns: authentisch und ehrlich miteinander und füreinander zu leben. Wir feiern zusammen das Gute, tragen einander durch das Schwere und lernen einander zu vergeben. Hier soll Gottes Liebe spürbar und sichtbar werden – mitten im Alltag. Wir leben radikales Füreinander statt Egoismus. Wir wissen, dass niemand alles allein kann. Aber zusammen entdecken wir mehr von dem, wie sich Jesus das Leben vorgestellt hat. Dabei leben wir herzliche Beziehungen miteinander und verstehen uns als große Familie, in der alle auf der gleichen Ebene stehen. Und genau das prägt, wie wir leben, glauben und handeln.

4

## Unterschied, den man sieht

Viele reden von dem, was man anders machen muss, damit diese Welt besser wird. Wir sind überzeugt, dass Jesus die beste Idee dafür hat. Inspiriert von ihm wollen wir als Gemeinde einen Unterschied machen. Dabei reden wir nicht nur, sondern leben es auch. Gemeinsam wollen wir ein Ort sein, der Hoffnung gibt. Ein Ort, an dem man für Gerechtigkeit, Frieden und Wahrheit einsteht, auch wenn das manchmal bedeutet Nachteile in Kauf zu nehmen - gerade dann, wenn wir manches anders sehen als die Gesellschaft um uns herum. Gemeinde ist für uns wie eine Stadt voller Leben, in der Gottes Liebe auf ganz unterschiedliche Weise sichtbar wird.

5

## Himmel heute hier

Die Welt ist nicht so, wie sie sein sollte – und genau deshalb braucht es Veränderung. Wir träumen von mehr Himmel auf Erden – mehr von Gottes Wirken in unserer Umgebung. Der Himmel ist nicht irgendwo über den Wolken, sondern ein Ort ohne Leid, Hass, Krieg, Einsamkeit oder Angst. Wir glauben, dass dieser Himmel nicht erst irgendwann kommt, sondern durch Jesus schon jetzt Stück für Stück sichtbar wird – mitten in unserem Leben. Noch nicht perfekt, aber immer ein bisschen mehr – überall da, wo Liebe stärker ist als Hass. Gott ist längst am Werk und wir dürfen dabei mithelfen. Als seine Botschafter soll durch uns das sichtbar werden, was er für diese Welt auf dem Herzen hat. Und wir leben in der Hoffnung: Das Beste kommt erst noch – Jesus wird wiederkommen und diese Welt erneuern.

# Erklärung der Herzensanliegen

Die fünf Herzensanliegen betonen jeweils unterschiedliche Aspekte täuferischer Tradition und ergänzen diese durch Themen, die teilweise eher untergegangen sind. Die oben beschriebenen Herzensanliegen sind so formuliert, dass sie von Menschen außerhalb der Kirche verständlich sind. Diese "offizielle" Variante ist in einem Prozess mit Jugendlichen entstanden. Wir wollen in diesem Kapitel die ursprünglichen Formulierungen nochmals aufgreifen und ausführlicher erklären, was hinter den Herzensanliegen steckt. Die ursprüngliche Form ist immer in Klammer gesetzt.

Bevor wir uns jedoch diesen einzelnen Anliegen nochmals intensiver zuwenden, werfen wir einen Blick in die Geschichte der Täuferbewegung und benennen die klassischen Täuferwerte, die als Grundlage für unsere Herzensanliegen dienen.

## Historische Hürden und neue Umwelt

Das Täufertum entstand als Reaktion auf Missstände in der Kirche und als radikale Weiterführung der Reformation im Sinne einer Rückbesinnung auf biblische Bilder vom Wesen des Christentums. Unsere Vorfahren lösten sich von etablierten Strukturen, um echten Glauben und Nachfolge zu leben. Diese mutige Geschichte inspiriert uns, erfordert aber auch eine ehrliche Auseinandersetzung mit unseren Schwächen.

Über Jahrzehnte und Jahrhunderte zeigten sich öfter diese Schwächen in der Praxis täuferisch orientierter Gemeinden:

- Mangelnde mutige geistliche Leidenschaft
- Wenig Mitgestaltung und Mission in der Welt
- Eine Kultur der Zaghaftheit
- Historie von Spaltung
- Fehlen starker Stimmen in der Öffentlichkeit
- Kein Wachstum von extern, hauptsächlich durch Familie und Kinder
- Kaum bis nicht-funktionierende Gemeindegliederung
- Hohe Sozialkontrolle durch den Drang zu einer Hochleistungsethik
- Defizit an Gnade und Barmherzigkeit und der Sicht, dass wir alle Hinkende sind

Heute stehen wir vor neuen Herausforderungen in einer sich rasch wandelnden Welt. Wir müssen unseren Glauben neu kontextualisieren und lebendig formulieren, um relevant und wirksam zu bleiben. Heute sind es andere Herausforderungen als im 16. Jahrhundert (frühes Täufertum) und im 19. Jahrhundert (Entstehung der ETG).

- **Kirchliche Zersplitterung und Relevanzverlust.** Die zunehmende Fragmentierung von Gemeinden und wenig Glaubwürdigkeit bei allen Fragen des Alltags von Nicht-Christen. Wir sind oft keine glaubwürdige Quelle oder Alternative.
- **Säkularisierung und Individualismus.** Die wachsende Optionalität des Glaubens in einer säkularen Gesellschaft und die Isolation und fehlende Einbettung in eine sehr individualistische Kultur und Weltsicht.
- **Technologischer Wandel und digitale Transformation.** Die Schnelligkeit, Lautstärke und Sprunghaftigkeit der Medien beeinflusst Menschen und prägt ihr inneres Erleben wie auch ihre Beziehungen.
- **Gesellschaftliche Polarisierung und Gewalt.** Der Umgang mit zunehmender gesellschaftlicher Spaltung und das Nichtfinden von Frieden in einer von Konflikten geprägten Welt.
- **Materialismus und Konsumkultur.** Wir leben in einer Kultur von Überfluss mit gleichzeitiger Desorientierung und Hilflosigkeit bei vielen tiefen oder richtungsweisenden Fragen.

Diese Herausforderungen sind die Fragen, die die Menschen umtreiben. Hier wollen wir eine tiefgreifende Reflexion und kreative Antworten finden, die sowohl unseren Wurzeln treu bleiben als auch mutig neue Wege beschreiten.

# Welches sind die "klassischen" Täuferwerte?

Die Täufer waren weniger eine dogmatische Bewegung, sondern einten sich rund um zentrale Ansichten und Werte. Die sieben klassischen täuferischen Werte, die über die fünf Jahrhunderte stabil blieben, sind:

- **Jüngerschaft und die Bergpredigt.** Im Mittelpunkt steht das Leben nach den radikalen Lehren Jesu und eine tiefe Verbundenheit zur Bibel als dem lebendigen Wort Gottes.
- **Gemeinschaft und gegenseitige Hilfe.** Freiwilliges, verantwortungsbewusstes christliches Miteinander, das Priestertum aller Gläubigen und gegenseitige, tatkräftige Unterstützung praktiziert.
- **Frieden und Gewaltlosigkeit.** Ein Bekenntnis zum Pazifismus, zur Friedensstiftung und zur Gewaltlosigkeit, basierend auf dem Vorbild Jesu.
- **Trennung von der Welt und dem Staat.** Vermeidung politischer Verwicklungen und des Militärdienstes, mit einer klaren Trennung von Kirche und Staat.
- **Ethisches Leben und praktische Liebe.** Ein einfaches, nicht-materialistisches Leben, geprägt von Demut, praktischer Hilfe und Ehrlichkeit.
- **Nichtanpassung an die Welt.** Christen sollten gegenkulturell leben, wo es nötig ist und weltliche Macht, Materialismus und gesellschaftliche Korruption vermeiden.
- **Einfaches Leben und demütiges Zeugnis.** Förderung der Einfachheit und ein Leben als demütige, gewaltfreie Zeugen des Glaubens.

## Die Verbindungen

Die meisten klassischen Werte finden sich in unseren neuen Herzensanliegen wieder, oft in aktualisierter und erweiterter Form. "Nachfolge und die Bergpredigt" sowie "Frieden und Gewaltlosigkeit" werden in **Jesus mein Vorbild (Nachfolge)** abgedeckt, wobei Jesus nicht nur als Lehrer, sondern auch als Vorbild und Freund betont wird.

"Gemeinschaft und gegenseitige Hilfe" wird in **Gemeinschaft füreinander leben (Gemeinschaft)** aufgegriffen und um Konzepte wie kollektive Intelligenz erweitert.

"Nonkonformität zur Welt" wie auch "Trennung von Staat und Kirche" finden sich in **Unterschied, den man sieht (Gemeinde als Vorzeigestadt)** wieder, neu interpretiert als Schaffung einer positiven Gegenkultur.

Einige klassische Werte werden teilweise in mehreren neuen Werten reflektiert. "Ethisches Leben und praktische Liebe" findet sich in Aspekten von "Nachfolge" und "Kraftquelle" wieder. "Einfaches Leben" wird in **Kraft, die verändert (Kraftquelle)** angedeutet, mit Fokus auf das Wesentliche und Spirituelle.

Die klare Trennung von Staat und Kirche scheint heute nicht mehr ganz so zentral zu sein, findet sich in unserer Formulierung einer "Positiven Rebellion". Der neue Wert **Himmel heute hier** stellt eine Erweiterung dar. Dieser Wert betont die aktive Gestaltung von Gottes Reich im Hier und Jetzt und ermutigt zu einem engagierten, transformativen Glaubensleben in unserer Gesellschaft.

Insgesamt wahren unsere neuen Werte eine starke Kontinuität mit der Tradition, während sie zeitgemäße Akzente setzen. Sie bieten eine positive, engagierte und ganzheitliche Vision des christlichen Lebens für unsere Zeit.

# Was ist anders und neu?

Unsere erneuerte Wertebasis der Täufer ist weltgewandter, ohne unsere Grundwerte zu verlieren. Wir legen einen stärkeren Fokus auf das Reich Gottes, nicht nur als zukünftige Hoffnung, sondern als gegenwärtige Realität, die wir aktiv mitgestalten.

Die Betonung des Heiligen Geistes in unserem täglichen Leben und unserer Gemeinschaft soll unseren Glauben beleben und uns für Gottes Wirken in der Welt öffnen. Das Konzept der Imago Dei (menschlichen Ebenbildlichkeit Gottes) bringt eine positive Formulierung über uns als Menschen und bietet zentrale Antworten auf die Frage, wer wir als Menschen heute sind. Es ist auch die Grundlage für persönliche Transformation und Jüngerschaft.

Wir integrieren die Energien des fünffältigen Dienstes (Apostel, Prophet, Evangelist, Hirte, Lehrer) in den Werten, um eine ganzheitlichere und dynamischere Gemeinschaft zu fördern. Diese Ansätze ermöglichen es uns, treue Nachfolger Christi zu sein und gleichzeitig relevant und ansprechend für die heutige Welt zu bleiben.

Ein Leitgedanke, der uns bei dieser Ausgestaltung getrieben hat war die Orientierung an Epheser 4 und der Idee von unterschiedlichen Diensten in der Gemeinde. Dort heißt es:

*“Und er selbst gab den Heiligen die einen als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, 12 damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, 13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Menschen, zum vollen Maß der Fülle Christi, 14 damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch das trügerische Würfeln der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen.”*

Die Ziele in diesem Text sind klar und wichtig: Einheit, Erkenntnis, Fülle und Mündigkeit. Das *“damit”* in Vers 12 zeigt, dass die fünf Gaben eine entscheidende Rolle dabei spielen. Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer sind die Logik, um der Jesus Kraft und Blüte in der Gemeinde zu geben. Apostel starten neues und haben die Ausweitung des Reich Gottes im Fokus. Propheten rufen uns zurück zum Willen Gottes. Evangelisten laden ein und verbreiten die Botschaft. Hirten gestalten das Miteinander und kümmern sich um die Versorgung von allen. Lehrer bringen Substanz, Wissen und persönliches Wachstum.

Unsere Werte orientieren sich an dieser Logik. *Nachfolge* (Lehrer), *Gemeinde als Vorzeigestadt* (Prophet), *Kraftquelle* (Evangelist), *Gemeinschaft* (Hirte) und *Himmel heute hier* (Apostel) spiegeln diese Charismen und besondere Beiträge. Damit sollte es eine Ausgewogenheit und Radikalität in den Werten haben.

Dazu haben wir eine Kernmetapher als Rahmen um die Werte identifiziert. In Philipper 2,15 sagt Paulus: *“[ihr seid] ... Gottes Kinder, ohne Makel mitten unter einem verdorbenen und verkehrten Geschlecht, unter dem ihr scheint als Lichter in der Welt”*. Wir sehen uns als Täufer als **eine positive Rebellion** in einer Welt geprägt von Materialismus, Gewalt und Individualismus. Das Bild der Sterne betont die Andersartigkeit und leuchtende Qualität von uns als Nachfolger von Jesus. Sterne leuchten und haben eine Sichtbarkeit in der Welt. Gleichzeitig betont die Stelle auch die Perversion und Defizit der Welt. Das entsprechend dem täuferischen Selbstverständnis als Randgruppe und Gegenkultur. Diese Identität zu stärken und klar zu benennen stärkt unsere Anspruch, Alternativen in unserer Zeit aufzuzeigen. Auch darin, wie man mit gegenseitigem Stolpern und Scheitern in einer Welt umgeht, die auf Vergeltung und Rache baut.

## Was steckt in den Werten

Im Detail stecken hinter jedem Herzensanliegen theologische Überzeugungen und ein breiter täuferischer Inhalt. Diese werden je nach Gabe und Gemeinde sicherlich auch unterschiedlich formuliert und gewichtet. Für das bessere Verständnis ist hier eine Ausformulierung der Überzeugungen grundlegender Art aufgeführt.

# Jesus, mein Vorbild (Nachfolge)

#imagodei #jesusalslehrer+vorbild+freund #gottesliebeverkörpern

Nachfolge: An Jesus kommt keiner vorbei. Besonders, wenn er ein erfülltes Leben führen will. Keiner, der zum wahren Mensch-Sein durchdringen will. Keine und Keiner, der die ursprüngliche und leider verschüttete Berufung des Menschen neu entdecken will. Jesus, der Einzigartige, verkörperte und lehrte Gottes Absichten. Mehr noch, er ermöglicht uns auf geheimnisvolle Art und Weise durch sein Leben und sein grausames Sterben, seine Auferstehung, seinen jetzigen Status, einen intimen Zugang zu Gott als liebenden Vater. Dieser Jesus lädt uns ein, ihm nachzufolgen. Die Bekenntnistaufe markiert einen bewussten und sichtbaren Schritt zur Nachfolge. Jesus nachfolgen bedeutet, der Liebe Gottes unsere ganz persönliche einzigartige Ausdrucksweise und Inkarnation zu geben. Es bedeutet, unser Ego abzulegen und dem Gott der Liebe nachzufolgen, wie Jesus uns das in seinem ganzen Leben und Sterben vorgelebt und gelehrt hat. Es gibt keine zwei Nachfolger Jesu, die gleich wären. Diese Nachfolge fordert, dass wir uns darauf einlassen und ein neues Herz und neues Denken zulassen. Jesus ist uns auf diesem Weg Vorbild, Freund, Lehrer und Kraftquelle durch seinen guten Heiligen Geist. Er hat eindrücklich bewiesen, dass Liebe stärker ist als Gewalt und Tod, Vergebung über Vergeltung triumphiert und damit Versöhnung und Zukunft ermöglicht. Er, der Gekreuzigte, durchbrach die Spirale der Vergeltung und Gewalt. Nach seiner Auferstehung schlug er nicht zurück, sondern vergab. Zeitenwende zur unbändigen Liebe hin. Von diesem Weg, den die Welt nicht kennt, sind wir absolut überzeugt, auch wenn es jetzt Nachteile und Leiden bedeuten könnte. Das Beste kommt noch: Seine Wiederkunft!



## Bibelstellen

Matthäus 28,16-20; Johannes 13,15; 1.Petrus 2,21; Matthäus 11,29; Römer 8,29; Epheser 5,1-2; 1.Joh 4,16



**JESUS**  
MEIN VORBILD



**JESUS**  
MEIN VORBILD

# Kraft, die verändert (Kraftquelle)

#spiritualität #dasWesentliche #HGLEidenschaft

Kraftquelle: Jesus ist nicht nur Vorbild und Lehrer für die Nachfolge, er ist auch Kraftquelle. Anbetung und Nachfolge gehören zusammen. Er gibt uns seinen Heiligen Geist als Führer, Transformator, Tröster, Augenöffner und Lehrer des Gebets. Die Bibel ist unabdingbare Inspirationsquelle, um ihn besser kennen zu lernen. Wir fragen uns beim Lesen der Evangelien immer wieder: Was hat Jesus getan? Was hat er gesagt? Wie war Jesus? Wir lassen uns auf ihn und die Storys mit ihm, ein. Wir lesen die Bibel betend, hörend auf den Geist, um Jesus besser kennen und lieben zu lernen. Jesus wird uns Freund und Herr. Gott wird uns Abba! Auf diesem Weg bewahren wir uns vor Gesetzlichkeit und Moralismus. Jesus führt uns zu engagiertem, hingebungsvollem und leidenschaftlichem Leben und Dienst. All die eigenen Erfahrungen drängen uns dazu, sie Menschen in einer multireligiösen Gesellschaft zugänglich zu machen und sie zu einem Leben mit Jesus einzuladen. So geben wir Gott die Ehre und ermöglichen den Menschen Liebe und Frieden.



## Bibelstellen

Lukas 11,13; Johannes 14,26; 15,5; Apostelgeschichte 1,6-8; Römer 8,15; 12,21; 2.Korinther 3,18; Philipper 4,13; 2.Timotheus 3,16-17



# Gemeinschaft füreinander leben (Gemeinschaft)

#füreinander #kollektiveIQ #healthyfamilyvibe

Gemeinschaft: In der Gemeinschaft leben wir ein wohlwollendes und radikales Füreinander, nicht lediglich ein Nebeneinander. Wir stützen einander, helfen uns wieder auf, wenn wir gestolpert sind. Gemeinde hat der barmherzigste Ort der Welt zu sein. Sie ist der Ort, an dem Gottes Liebe verdichtet erlebt und eingeübt wird. Wir essen miteinander, feiern miteinander, scheitern miteinander und aneinander, vergeben einander und versöhnen uns wieder. Wir feiern Rekorde, beweinen Niederlagen und kommen uns so gegenseitig näher - bringen einander Jesus näher. So lernen wir besser in der Nachfolge zu laufen, statt uns lediglich gegenseitig zu betreuen oder tragen zu lassen.

Niemand weiß so viel wie wir alle zusammen. Dies gilt für Entscheidungen, die in geführten Beteiligungsprozessen gefällt werden. Leitung geschieht nicht nach dem Vorbild dieser Welt. Sie hat dienenden Charakter, der die Entwicklung der Einzelnen und der Gemeinschaft zu mündigen Nachfolgern im Blick hat und nicht das eigene Image. Auch im Umgang mit der Bibel hat nicht primär der einzelne die Deutungshoheit, sondern im gemeinsamen Hören erleben wir ihren Reichtum und bekommen Wegweisung. Wir pflegen besonders den meditativen Umgang beim Bibellesen und Beten nicht nur als Individuen, sondern auch in Gemeinschaft und hören aufeinander, um diesen Jesus besser kennenzulernen. So ist die Gemeinde auch Hör- und Sehschule. Wir sind uns gleichzeitig bewusst, dass wir alle Hinkende sind, die dem wahren Menschsein hinterherhinken. Die so erfahrene Liebe lässt uns die Welt mit anderen Augen sehen und bestimmt zunehmend unser alltägliches Handeln.

## Bibelstellen

1

Johannes 15,12-13; Markus 10,42-45; Apostelgeschichte 2,24-47; 1.Korinther 12,26; Galater 6,2; Epheser 4,11-16; Kolosser 3,13-14; 1.Petrus 5,2-3



# Unterschied, den man sieht (Gemeinde als Vorzeigestadt)

#gegenkultur #bessermachen #annahme+echtsein  
#leidenschaftfürGutes+Gerechtes

Die Gemeinde aus Nachfolgerinnen und Nachfolgern spielt eine matchentscheidende Rolle. Sie gilt als eine Art Vorzeigestadt, die sichtbar macht, wie echtes Miteinander gelingen könnte. Annahme, inspirierendes und barmherziges Miteinander kennzeichnen diese Stadt. Jeder verkörpert auf seine einmalige Art und Weise die Liebe Gottes. Gemeinsam entsteht eine enorme Vielfalt und Strahlkraft dieser Liebe. Die Gemeinde bringt Licht, Farbe und Orientierung in Gottes geliebte Welt. Einheit bedeutet nicht Gleichschaltung aller, sondern Zusammenführung von Gegensätzen im Sinne der Ergänzung. Das macht das Miteinander reich! An diesem Miteinander soll erlebt werden, was Gott im Leben der einzelnen Menschen getan hat, wie sie sich in aller Gebrochenheit auf den Lebensweg zu wahren Menschen machen. Die Gemeinde lebt so eine Art positive Rebellion, den besten Protest in einer, überwiegend von Eigennutz geprägten Welt. Sie lebt radikales Füreinander, bis hin zur Feindesliebe, nach dem Vorbild Jesu. Sie scheut sich aber auch nicht, die Finger auf die wunden Stellen der Gesellschaft zu legen und benennt falsche Gedankengebilde, ungute Machtstrukturen, soziale Ungerechtigkeit und lebensbehindernde Entwicklungen. Sie ist der Gewaltfreiheit und dem Frieden verpflichtet. Liebe und Vergebung sind stärker als Hass und Vergeltung. Dieser Weg kann auch diskriminierende Folgen haben, aber hier wissen wir uns mit Jesus in bester Gesellschaft. Vorzeigestadt zu sein, bedeutet auch, Fremde willkommen zu heißen, ihnen Herberge zu geben und die Ordnungen der Stadt kennenlernen zu dürfen. Vorzeigestadt ist eine Stadt mit offenen Toren und nicht eine Stadt mit einer Hängebrücke, die nur für Auserwählte heruntergelassen wird. Gleichzeitig hat sie ihre lebensfördernden Ordnungen; Besucher sind eingeladen, diese anzuerkennen und von Gästen zu Bürger zu werden.



## Bibelstellen

Matthäus 5,1-16; Römer 12,1-2; Philipper 2,15; 1.Petrus 2,12; Galater 3,28



# Himmel. Heute. Hier. (*blieb gleich*)

#gottmomente #seinespuren #neuewelt #comeHS

Wir beten das Vaterunser und nehmen es ernst: Mehr Himmel auf Erden. Mehr Reich Gottes. In der Gemeinde ist Jesus Freund und Herr. In der Welt ein Gutmensch. Das Reich Gottes ist größer als die Gemeinde. Überall wo wir sind, bringen wir Gottes Einfluss mit, indem wir seine Liebe verkörpern. Wir spiegeln auf der einen Seite Gottes gute Gedanken durch unser Leben und Reden in die Welt hinein. Wir bringen auf der anderen Seite diese Welt in der Fürbitte zu Gott. Auf diesem Weg bekommt Gott auch in der Gesellschaft mehr heilenden und heilsamen Einfluss. Damit dies gelingt, lernen wir mehr und mehr, die Menschen mit Gottes Augen zu sehen. Als Menschen, auf die Gott seine Hand gelegt hat und die er zu einem Leben in der Nachfolge Jesu inspirieren will. Und wir dürfen dabei helfen. Was für eine Ehre! Deshalb beten wir um Gottmomente und das Wirken des Heiligen Geistes. Wir achten darauf, wo Gott bereits am Werk ist und steigen dann mit ein. Gottes Wirken begrenzt sich allerdings nicht auf unser Wirken. Ihm stehen noch ganz andere Möglichkeiten zur Verfügung. Alles, was bereits mit Jesus begonnen hat, läuft auf die Vollendung und Wiederherstellung aller Dinge hin. Gott kommt für unsere Augen wahrnehmbar wieder! Das ist unsere berechnete Hoffnung, die uns beflügelt, diesem Jesus leidenschaftlich nachzufolgen.

1

## Bibelstellen

Matthäus 6,9-10; 13,31-32; Lukas 17,20-21; 2.Korinther 5,20; 1.Thessalonicher 4,16-17; Offenbarung 21,1-8;



# Die Besonderheit täuferischer Theologie

## Vom Umgang mit Unterschieden zu anderen Denominationen

Unsere Herzensanliegen teilen wir mit vielen anderen Christinnen und Christen. Es gibt eine große Vielfalt innerhalb des Christentums: Neben pfingstlerischen, orthodoxen, katholischen und evangelischen Christen existieren ebenso Christen mit einem täuferischen Profil. Diese unterschiedlichen Ausprägungen und Schwerpunkte sind Teil des gesamten Leibes Christi und der reichen Tradition des Christentums.

Entscheidend ist dabei, dass wir uns nicht gegenseitig abgrenzen und ebenso wenig versuchen, die verschiedenen Besonderheiten zu verwischen. Es geht auch nicht darum, sich besser darstellen zu wollen als die anderen. Vielmehr ist es wichtig, die jeweils eigenen Schwerpunkte und die spezielle „DNA“ bewusst zu pflegen und zugleich offen voneinander zu lernen. So entsteht ein bereichernder und respektvoller Austausch zwischen den verschiedenen christlichen Denominationen. Als Fachbegriff wird hier „Ökumene der Profile“ verwendet.

Folgende Darstellung bringt das täuferische Profil – insbesondere die Betonung von Nachfolge Jesu, gelebter Gemeinschaft und Versöhnung – ins Gespräch mit den Schwerpunkten vieler anderer Christen. Ziel ist es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten und zu einem besseren Verständnis der verschiedenen christlichen Traditionen beizutragen und voneinander zu lernen.

Die Ausführungen in der folgenden Tabelle stammen aus dem Heft „Jesus im Mittelpunkt – Eine täuferische Perspektive“ und dürfen mit der freundlichen Genehmigung des Neufeld Verlages verwendet werden. Wir verstehen den folgenden Text als Inspiration für das gemeinsame Gespräch und nicht als „Glaubensbekenntnis“ oder als „bindende Grundlage der ETGs“.

Viele Christen betonen	Täuferische Prägung betont
<b>Jesu Tod</b> Viele Christen konzentrieren sich in erster Linie auf die Heiligkeit Gottes und die Notwendigkeit der persönlichen Errettung. Sie legen den Schwerpunkt darauf, dass „Christus kam, um zu sterben“, und richten ihre Aufmerksamkeit weniger auf das Vorbild, die Lehren und den befähigenden Geist Jesu. Beim Christsein geht es ihnen in erster Linie um Vergebung.	<b>Das Leben Jesu</b> Täuferische Christen glauben an die Heiligkeit und die vergebende Gnade Gottes, betonen aber, dass „Jesus gekommen ist, um zu leben und uns Vorbild zu sein“. Sein Tod ergab sich zum Teil aus der Art und Weise, wie er gelebt hat. Als der auferstandene Herr befähigt uns Jesus, ihm in unserem Alltag nachzufolgen. Christsein bedeutet in erster Linie Nachfolge.
<b>Ein „lineares“ Verständnis der Bibel</b> Viele Christen neigen dazu, die Heilige Schrift und nicht Jesus als die letzte Autorität zu sehen. Als Richtschnur für das tägliche Leben dienen verschiedene Bibelstellen, die für die jeweilige Situation passend erscheinen. Nicht alle Entscheidungen müssen mit den Lehren und dem Geist Jesu vereinbar sein.	<b>Ein „jesuzentriertes“ Verständnis der Bibel</b> Täuferische Christen glauben, dass zwar die ganze Bibel von Gott eingegeben ist, Jesus aber die vollkommene Offenbarung Gottes und somit die letzte Autorität für Entscheidungen ist. Jesus erfüllt das Alte Testament und ist der Maßstab sowohl für die persönliche als auch für die soziale Ethik.
<b>Die Regierung als letzte Autorität</b> Manche Christen glauben, dass man der Regierung – da sie von Gott eingesetzt wurde – gehorchen muss, selbst wenn ihre Forderungen den Lehren von Jesus oder unserem Gewissen widersprechen.	<b>Jesus als letzte Autorität</b> Täuferische Christen erkennen an, dass die Regierung von Gott eingesetzt wurde, um das Leben zu bewahren und die Ordnung in der Welt aufrechtzuerhalten. Die Forderungen der Regierung dürfen jedoch nicht über der Herrschaft Jesu stehen.
<b>Vertikale Vergebung Viele</b> Christen legen den Schwerpunkt auf die vertikale Vergebung durch Gott und nicht auf die horizontale Vergebung untereinander. Vergebung wird als Mittel angesehen, individuelle Erlösung und ewiges Leben zu erlangen.	<b>Horizontale Vergebung</b> Christen brauchen sowohl die vertikale Vergebung von Gott als auch die horizontale Vergebung untereinander. Vergebung schafft Gemeinschaft und ist ein Mittel für friedliche Beziehungen miteinander.
<b>Persönliche Auslegung</b> Viele Christen versuchen, die Bibel basierend auf ihrem eigenen Verständnis und ihrer Erfahrung auszulegen. Andere wiederum verlassen sich fast ausschließlich auf ausgebildete Lehrer oder Pastoren, die die Bibel für sie auslegen.	<b>Gemeinsame Auslegung</b> Täuferische Christen glauben, dass man das persönliche Bibelstudium und das Bibellesen in Gruppen kombinieren sollte. Die Mitglieder verpflichten sich dazu, sich gegenseitig im Geist Jesu Rat zu geben und anzunehmen.
<b>Treffen in Kirchengebäuden</b> Viele Christen neigen dazu, den Gottesdienst als das wesentliche Element der Kirche zu sehen. Oft wird die Kirche als eine Struktur, eine Organisation oder als eine Sonntagmorgenveranstaltung gesehen.	<b>Treffen in Kleingruppen</b> Täuferische Christen sehen die Kirche oft als eine Art Familie. Gemeinden sind oft als Netzwerke aus Kleingruppen organisiert, in denen die Mitglieder Gemeinschaft haben, gemeinsam Bibel lesen, einander helfen und miteinander beten.
<b>Rechtfertigung durch den Glauben</b> Viele Christen legen den Schwerpunkt vor allem auf die Heiligkeit Gottes und die Notwendigkeit, durch den Glauben an den Opfertod Jesu gerechtfertigt zu werden. Bekehrung bedeutet Vergebung der Sünden und Aufnahme in den Himmel.	<b>Ein verändertes Leben</b> Täuferische Christen legen den Schwerpunkt oft auf das liebende und fürsorgliche Wesen Gottes. Sie wünschen sich, durch den Heiligen Geist verändert zu werden, um Christus in ihrer Gesinnung und ihrem Handeln ähnlich zu werden.
<b>Persönliche Errettung</b> Viele Christen neigen dazu, Versöhnung als ein rein persönliches Thema zu sehen. Friedenstiften und soziales Handeln sind eher ein Zusatz und nicht etwa wesentlich für das Evangelium.	<b>Ein versöhntes Leben</b> Täuferische Christen neigen dazu, Versöhnung sowohl auf persönlicher als auch auf sozialer Ebene zu betrachten. Der Begriff Versöhnung umfasst sowohl Evangelisation als auch Friedensarbeit.
<b>Militärdienst</b> Viele Christen folgen Autoritäten, selbst wenn das Handlungen erfordert, die nicht mit der Lehre Jesu und dem eigenen Gewissen vereinbar sind. Manche glauben an „erlösende Gewalt“ und die Lehre vom gerechten Krieg. Wenn die Regierung sie auffordert, Militärdienst zu leisten, akzeptieren sie das.	<b>Alternativen zum Militärdienst</b> Täuferische Christen respektieren Autoritäten, soweit es der Gehorsam gegenüber Christus zulässt. Sie weigern sich, an Gewalt beteiligt zu sein. Es ist wichtig, Ungerechtigkeit aus der Welt zu schaffen und sich mit Feinden zu versöhnen. Alternativen zum Militärdienst, die versuchen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, werden nachdrücklich unterstützt.

# Abschluss

Wir sind davon überzeugt: Kirche sollte wieder stärker Profil zeigen. Positive Rebellion leben, dies im Sinne einer Rebellion der Liebe, die sich ganz an Jesus orientiert und nicht am Verständnis unserer Zeit (Römer 12,1-3) und doch an der heutigen Zeit ansetzt. Als strahlende Nonkonformisten wollen wir in einer Welt leben, die sich oft in Materialismus, Individualismus, Polarisierung und Gewalt verliert. Seit 500 Jahren folgen wir unserem eigenen Takt, getrieben von einer Faszination von Jesus und wie sein Leben und seine Lehren uns zu Sternen am Nachthimmel machen, unverwechselbar und unbeirrt. Wir verpflichten uns der Einfachheit und verkörpern einen Weg zu einem Leben voller Tiefe, echter Verbundenheit und zeitloser Weisheit. Unser gemeinsames Leben ist ein Geschenk an alle um uns herum - eine Einladung, das Außergewöhnliche im Alltäglichen zu schmecken und gemeinsam eine hellere Zukunft zu gestalten.